

Beschluss der Fraktion der Freien Demokraten im Deutschen Bundestag

Unser Wald – eine Quelle nachhaltiger Rohstoffe

Unsere Wälder sind ein kostbares Gut. Für Mensch und Tier, für Ökonomie und Ökologie sind Wälder gleichermaßen wichtig. Wälder bieten einen schützenden Lebensraum für eine große Vielfalt an Tieren und Pflanzen. Wälder sind Quelle nachhaltiger Rohstoffe. Wälder entziehen nachhaltig das Treibhausgas CO₂ aus der Erdatmosphäre. Sie sind wahre Multitalente.

Für unsere Volkswirtschaft bieten Wälder enorme Chancen. Schon heute sichern Wälder in Deutschland den Arbeitsplatz von mehr als 1 Million Menschen – als Rohstoffquelle und als Arbeitsort. Von der Holzverfügbarkeit hängt das wirtschaftliche Wachstum zahlreicher Wirtschaftszweige ab: die Baubranche, das Holzhandwerk, die Möbelindustrie oder die Zellstoff- und Papierindustrie sind nur einige von Wäldern abhängige Bereiche. Ein intakter und nachwachsender Wald ist im Interesse der meist mittelständisch geprägten Betriebe in diesen Branchen.

Im Jahr 2020 wurden über 80 Millionen Kubikmeter Holz in Deutschland eingeschlagen. Mehr als 77 Prozent davon entfielen auf Fichten, Tannen, Douglasien und anderen Nadelhölzern. Die Preise für Nadelhölzer haben sich in den letzten 12 Monaten zwischenzeitlich nahezu vervierfacht. Hintergrund dieser Entwicklung ist der Bauboom in Deutschland und die gestiegene Nachfrage aus dem Ausland.

In Zukunft ist weiter mit einer hohen Nachfrage nach Hölzern zu rechnen. Immer mehr auf fossilen Rohstoffen basierende Baumaterialien werden ersetzt durch nachhaltige Rohstoffe. Das ist ein wesentlicher Beitrag zum Erreichen der Ziele des Pariser Klimaabkommens. Holz ist dabei das primäre nachhaltige Baumaterial. Vor allem Nadelhölzer werden für die Bauwirtschaft gebraucht.

Die FDP-Bundestagsfraktion hält fest:

- Die Bewirtschaftung von Wäldern ist von großem Nutzen für die Eingrenzung des anthropogenen Klimawandels. Durch Holz kann die Verwendung vieler fossiler Rohstoffe stark eingeschränkt oder sogar ersetzt werden. Die Einordnung des Holzeinschlags als Treibhausgas-Emission bei gleichzeitiger Regulierung einer permanent zu erhaltenden Senkenwirkung, wie es in nationalen und europäischen Normen vorgesehen ist, birgt die Gefahr, dass in Zukunft kein Holz mehr eingeschlagen werden darf. Eine solche Regelung lehnen wir ab. Bauholz hat häufig eine sehr lange Lebensdauer, teilweise generationenübergreifend. Deshalb darf die Verwendung von Holz auch erst

dann als Emission gewertet werden, wenn Treibhausgase durch Verrottung oder Verbrennen freigesetzt werden.

- Damit langfristig die Verfügbarkeit von Holz sichergestellt wird – insbesondere für die Bauwirtschaft – müssen Nadelhölzer nachhaltig und in der Fläche angebaut werden. Der Waldumbau braucht daher eine Zielanpassung – wir brauchen einen innovativen statt ideologischen Vollzug des Waldumbaus. Eine weitere Reduzierung von Nadelholzflächen ist nicht sinnvoll. Stattdessen brauchen wir den heimischen Anbau klimastabiler Nadelbaumarten. Das heute vorhandene Mischungsverhältnis von Laub- und Nadelholz ist gut und nachhaltig.
- Um den inländischen Holzbedarf langfristig zu decken, brauchen wir mehr Waldflächen in Deutschland. Die wirtschaftliche Nutzung des Holzes und der Klimaschutz müssen bei der Erhaltung, Neubegründung und nachhaltigen Nutzung von Wäldern gleichermaßen im Fokus sein.
Die Forschungsförderung zur Erforschung klimastabiler Baumarten ist auszuweiten. Eine große Chance sehen wir in der Anwendung modernster technologischer Fortschritte auf dem Gebiet neuer Züchtungsmethoden. Mit der Genschere CRISPR/CAS stehen viele neue Möglichkeiten offen, um Baumarten zu züchten, die sich an die veränderten klimatischen Bedingungen schneller und flexibler anpassen, damit sie weniger anfällig für Extremwetterereignisse sind. Zudem werden Beratungsangebote zur Baumartenwahl und zu Waldbautechniken für Waldbewirtschafter gebraucht, damit Innovationen schnell realisiert werden können. Im Rahmen der Holzverarbeitung werden innovative Forschungsprogramme zur Entwicklung möglichst langlebiger Holzzeugnisse gebraucht, die wir systematisch fördern wollen.
- Waldstilllegungen führen zu einer Reduzierung der nutzbaren Waldflächen. Schon heute wird eine große Fläche des Landes nicht bewirtschaftet. Die Stilllegung von Wäldern darf nicht ausgeweitet werden. Solche Flächen haben sich zuletzt als wahre Brutstätten für Schädlinge erwiesen. Weil dort keine aktive Waldwirtschaft betrieben werden durfte, konnte sich der Borkenkäfer in diesen Wäldern ungehindert vermehren. Für die Klimabilanz solcher Wälder sind die enormen Mengen verrottenden Holzes verheerend. Wir setzen auf eine nachhaltige und schonende Bewirtschaftung von Wäldern, die vor allem auch die Lebensräume von Tieren und vielfältigen Pflanzenarten achtet.
- Waldflächen gelten in erster Linie als Rückzugsräume für Tiere, zugleich erfüllt der Wald eine gewisse Erholungsfunktion für den Menschen. Die Bedürfnisse des Wildes gilt es bei der freiheitlichen Nutzung des Waldes durch den Menschen zu respektieren. Wir setzen uns für eine Gestaltung von öffentlichen Waldwegen ein, die bestmöglich Rückzugsräume des Wildes berücksichtigt und den Tieren ausreichend Ruhe zugesteht. Jeder unnötige, menschliche Einfluss und jede menschliche Bewegung, die wahrgenommen und eine Fluchtbewegung der Tiere hervorrufen kann, gilt es zu vermeiden. Vor allem bei erhöhter Waldbrandgefahr kann unachtsames Verhalten eine große Gefahr darstellen. Wir wollen die Bürger vor diesen Hintergründen zu

erhöhter Achtsamkeit sensibilisieren, um die Wälder bestmöglich zu schützen und gleichzeitig den Bürgern naturnahe Erholung ermöglichen.

Ansprechpartner:
Karlheinz Busen, jagd- und forstpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion
Telefon: 030 227 - 74281 – E-Mail: karlheinz.busen@bundestag.de